Gedanken über Deutschland

Autor(en): **Kolb, Annette**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **- (1931)**

Heft 8

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-853397

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gedanken über Deutschland[1])

von Annette Kolb

Wir sind es gewohnt, daß die Staatsmänner, die nicht mehr an der Macht sind, heute in Memoiren ihre Ansichten und ihre Rechtfertigung niederlegen. Meistens zeigen sie darin, wie falsch es die anderen und wie richtig sie es selbst gemacht haben oder gemacht hätten. Sie strotzen, diese Memoiren, von Selbstbespiegelungen, von Kritik und Ironie. Kühlmann überläßt es der Geschichte, ihr Urteil über ihn und seine Amtszeit während der schwierigsten Phase des Krieges zu bilden. Mittlerweile verschmäht er es, dem eigenen Andenken vorzuarbeiten. Er hat wichtigere Dinge als die Interessen der eigenen Person; auch für Scherz und Satire scheint ihm heute nicht der richtige Moment. Sorgen um Deutschland sind vor allem diese *Gedanken über Deutschland*. Es spricht hier ein weitblickender und gewitzigter Kenner der Weltlage, dem alle Kulissen, Zugänge und Unterströmungen des politischen Lebens vertraut sind, es warnt ein seiner Natur nach dem Optimismus zuneigender Mann vor den großen Gefahren, welche Deutschland und Europa bedrohen. Sein Ausspruch über den Frieden von Versailles gibt die Richtlinien des Buches. Wohl nennt er ihn den schlechtesten und wenigst weisen der Friedensschlüsse der letzten Jahrhunderte. Aber « verschwände er, so würde Europa in einem Meer von Blut ersäuft, Chaos wäre überall. Ihn zu einem lebensfähigen und tragbaren Gebilde zu gestalten ist die große Aufgabe der jetzt lebenden Generation ». « Briand », schreibt Kühlmann, « der in erster Linie ein weitblickender französischer Patriot ist und daneben auch ein guter Europäer, hat versucht, im Rahmen des Möglichen durch langsames und vorsichtiges Operieren den Weg für die Lösung dieser Aufgabe freizumachen. Weder im Parlament noch in der französischen Öffentlichkeit ist er so unterstützt worden, als sein Bemühen es verdient hätte. So ist seine Aufgabe vor getürmten Hindernissen im eigenen Lande und bei der in Deutschland unter dem Drucke furchtbarer Not aufschäumenden Ungeduld unendlich schwierig. »

---

[1]) Zu dem Buche Richard Kühlmann, *Gedanken über Deutschland*, Paul List-Verlag, Leipzig 1931.

Leider trug indessen alles bei, sie vorläufig unlöslich zu machen. – Wohl hebt Kühlmann mit großem Nachdruck die unglücklichen Grenzen zwischen Deutschland und Polen hervor und daß ihre Revision eine ständige Forderung der deutschen Politik bilden würde. Aber niemand könnte dabei eindringlicher und schärfer gegen alle fascistischen wie kommunistischen Abenteuer seine Stimme erheben. In seiner These: Anlehnung an den Westen, Verständigung vor allem mit Frankreich, möchte man ja gerne eine Binsenwahrheit erkennen; leuchtet sie doch jedem halbwegs Vernünftigen ein, aber leider ist man von ihrer Beherzigung noch weit entfernt. Mag sie – theoretisch – als Basis der auswärtigen Politik Deutschlands erklärt worden sein, so muß doch jeder Unbefangene zugeben, daß seit Stresemanns Tode nichts mehr geschehen ist, sie zu festigen. Ganz im Gegenteil! Kühlmann könnte zu keiner dringlicheren Stunde den Wahnwitz beschwören, der um sich greift. Es liegt auf der Hand, daß Kühlmann seine Äußerungen mit einer gewissen Zurückhaltung vorbringt. Bei aller Sobrietät des Ausdrucks jedoch ist einer der schönsten Züge dieses gehaltvollen und wichtigen Buches, gleich bewegliche Worte an alle zu richten und es niemandem recht zu machen. Das Kapitel: «Vom insularen Standpunkt» schließt mit den Worten: «Das, woran das deutsche Volk leidet, ist nicht nur materielle Not, sondern auch der Druck unzähliger gehäufter Demütigungen, deshalb könnte man die Wirkung eines Erfolges auf kolonialem Gebiete als teilweise Rehabilitierung für die Entspannung nicht hoch genug einschätzen.»

Von großem Schwung und stolzen Hinweisen getragen, bieten diese *Gedanken über Deutschland* nicht nur eine Fülle interessanter Mitteilungen, sie sind auf Grund enormer Sachkenntnis eine Einkehr, ein Aufruf zur Besinnung.